



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Sechs und zweintzigste Predig/ An dem Fest der Verlassenheit Mariae als
einer Frauen der Verlassenheit. Stabat juxta Crucem Jesu Mater ejus. Joan.
19. c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



Sechs und zweynzigste Predig

An

Dem Fest der Verlassenheit

M A R I Æ

Als einer Frauen der Verlassenheit.

Vorgetragen

Am dritten und letzten Tag deren / so das Collegium der Gesellschaft
JESU zu Granada feyrllich begeheth / im Jahr 1685.
den 3. April.

Stabat juxta crucem JESU Mater ejus, &c. Joan. 19

Eingang.

- I. **W**ent ist der dritte Tag / an welchem die Andacht / gleich als ein anderer Abraham, zu diesem hochgeistlichen Collegio kommt / den erst-gebohrnen Sohn seiner Anmuthungen / die Keinigkeit der Meynung zu Ehren MARIE aufzuopfern: Die autem tertio elevatis oculis vidit lacum. Heut ist der dritte diser drey Fest-Tagen / an welchem der Apostolische Eysfer der Gesellschaft JESU / weit besser / als Jonas das Niaive der Sündern zur Buß antreibet / durch Betrachtung der bittersten Verlassenheit MARIE unser lieben Frauen: Adhuc quadraginta dies (die sibenzig Dolmetschen lesen: adhuc & tres dies) & Ninive subvertetur. Dises seynd die drey Geheimmus-volle Tag / an welchen der Moyses das Gesah der Gnad / das ist / die geheiligte Einsezung der Gesellschaft JESU / das Christliche Volck aus der mühefeliggen Dienstbarkeit des Egyptenlands der Sünd zu erlösen trachtet / damit sie ihre Herzen GOZ in der Einöde aufopfern: Ibimus viam trium dierum in solitudinem, ut immolemus Domino DEO nostro.
2. Dises ist Catholische Zuhörer was dise drey Tag hindurch feyrllich begangen wird / und das Zihl und End / womit es begangen wird. Wer befrembdet sich aber nit darüber / daß die Gesellschaft das Fest der Einsamkeit begeheth? Einsamkeit / und in der Gesellschaft? auch so gar die Wort seynd einander entgegen gesetzt. Wollen wir sagen / daß gleichwie drey Tag waren der Einsamkeit MARIE ohne ihren liebreichsten Sohn / also auch die Gesellschaft JESU zum Dienst MARIE, ihre Einsamkeit drey Tag der Gesellschaft schencke? oder seynd es drey Tag wegen der 40. Stunden der Nachlassung / damit / weil MARIA, aus Verordnung der Bosheit / 40. Stund der Verlassenheit zu ihrer Peon gehabt / sie hingegen hier aus Verordnung des Eysers / 40. Stund der Gesellschaft zu ihrer Glory habe? drey Tag die Einsamkeit in der Gesellschaft? ja / Catholische Zuhörer: dan die Tag selbstens rufen aus / daß die Gesellschaft diejenige feyrllich begeheth / und ihre Gesellschaft leistet.
3. Laßt uns den heiligen Evangelisten Lucas hören. Es erwählet der HERR (sagt er uns) noch andere 72. Zünger zu Glaubens-Wotten: Designavit Dominus Lucas & alios septuaginta duos, & misit illos. Waren noch andere / die er erwählet? ja freylich / dan er hatte zuvor jene erste Gesellschaft

schafft der 72. Apostelen erwählt / und erwählte nachgehends andere 72. ihnen Gesellschaft zu leisten: Alios septuaginta duos. Wohl: und warum erwählt er 72? darum spricht Hugo der Cardinal weilen eben so vil Völcker und Sprachen waren / wohn sie / das Evangelium zu verkündigen / gehen sollten: Milt septuaginta duos propter septuaginta duo genera linguarum. Sey ihm also; allein/wan die Glaubensworten zwey und zwey gehen sollen / so werden die 72. Jünger zu denen 72. Völkern mit gelangen können. Warum erwählt er dan ihrer 72? Wohlhan / man mercke das Geheimnus der Zahl / spricht der Ehrwürdige Cardinal. Christus JESU seiner HERR ist ein geistliche Sonn / so mit Beystand der Seintgen / gleich als geistlichen Stunden / in ihnen / und durch sie das Licht seiner Wahrheit in die ganze Welt austreilet. Nun dan: wie vil Stund hat der Tag? der natürlichen 24. Und erwählt der HERR des fernwegen 72. Jünger? ja / sagt Hugo. dan er will / daß sie / gleich als Stunden / erleuchten / lehren / und predigen die Lehr und Geheimnissen unseres drey einigen GOTTES und HERREN. Man mercke. End nicht 24. Stund des Tags? ja. Nun wiederholle man die Zahl zu dreyen mahlen: was kommt heraus? dreymah 24. thut 72. Ist ihm nit also? derowegen dan erwählt der HERR 72. Jünger zu seiner zweyten Gesellschaft der Glaubensworten / welche als geistliche Stunden der dreyen Tagen die Finsternissen der Unwissenheit und Bosheit in beyden Weltkugeln verjagen / und mit dem Licht der Sonnen JESU Christi beleuchten sollen: die Wort Hugonis lauten also: Viginti quatuor hora sunt diei naturalis, qui numeros triplicatus facit septuaginta duo: scita dies Christus per septuaginta duos discipulos, quasi per septuaginta duas horas, fidem Sanctae Trinitatis mundo nunciavit.

So wird demnach durch die Widerholung der dreyen Tagen die Apostolische Gesellschaft JESU beditten? die Kirch sagt es gar deutlich / wan sie an dem Fest ihres heiligen Stifteres diesen Evangelischen Spruch absinget. Wohlhan dan: nit nur einer/oder zwey: sonder drey Tag sollen seyn / so die Gesellschaft JESU zu diesem Fest bestimmet: damit durch Zusammenlegung der 24. Stunden des Sonntags / der gefrigen 24. Montags / und der heutigen 24. Erchtags / die 72igste Zahl erfüllet werde / als welche der Gesellschaft JESU eigentümlich ist: alios septuaginta duos. Man sehe die 72. lauter Tag/Stunden / die Einsamkeit MARIE begehren zur Gesellschaft und Glory dieser Einsamkeit: dan wan die größte Einsamkeit MARIE ware (wie der heilige Antonius redt) nit so sehr / weilen ihr drey Tag

lang die Gegenwart ihres allerheiligsten Sohns manglete / als weilen sie sahe / wie wenig den Frucht seines Leydens genießten wurden: Ostenditur magnitudo doloris in matre ratione paucitatis fructus ipsius passionis; so findet sie ihrer Einsamkeit Gesellschaft in der Gesellschaft / weilen sie wahrnimmet / daß die Gesellschaft JESU mit ihren Stunden der Langen / der Sendungen / der Schriften / und alles Guten / in beyden Welt-Theilen einen so grossen Frucht des Bluts JESU Christi schaffet / und zu wegen bringet.

O Gott Lob und Dank / daß die Liebe einsame Turtel / Taub ein Gesellschaft / Nest / und Raft gefunden für ihre Begirten: Et curtur (invenit) nidum sibi, ubi ponat filios suos. Sey ihm also / daß man in der Einsamkeit unserer Göttlichen Sulamitin nunmehr nit nur ein Gesellschaft / sonder zu ihrem Eiges / Gepräg ganze Kriegs-Heer im Feld sehe: Quid videtis in Sulamite, nisi choros castrorum? allein/wan man diesen Trost der Einsamkeit MARIE nit nur feyrtlich begehren / sonder auch von dieser Einsamkeit predigen soll: wer wird nach Würdigkeit darvon predigen? Der erste Prediger der Peynen dieser schmerzhaften Frauen ware jener heilige Simeon, welcher ihr verkündiget / was sie zu leyden haben wurde: Tuam ipsius animam pertransibit gladius. Das Schwert des Schmerzens wird deine Seel durchdringen und durchstichen. Also sagte er; allein / warum heist er des Schmerzen ein Schwert? heisse er ihm einen Spieß / Lanzen / oder Pfeil. Nein / sonder ein Schwert. Wie da? was ist ein Schwert? es ist ein Werkzeug / welcher verwundet / jedoch dergestalt / daß / wan er am häfftigsten verwundet / er doch nit weiter verwunden kan / als bis an das Creuz oder Gefäß. Darnhero sagt Simeon: es stehet dir zwar / O Frau / vil zu leyden bevor; doch heisse ich deinen Schmerzen ein Schwert: pertransibit gladius: dan / obwohlen ich von dem Himmel so sehr erleucht / werde sagen können / was du bis an das Creuz zu leyden hast; so finde ich doch kein Weis auszusprechen / was du nach dem Creuz JESU in der Einsamkeit auszustehen habest: pertransibit gladius. So sagt auch der Evangelist mehr nicht / als daß MARIE neben dem Creuz stunde: stabat juxta crucem. O heiliger GOTT! wie wird ich von dem reden können / wovon weder ein Prophet / noch ein Evangelist redet? wan es aber je muß geredt seyn / so helffe mir der Geist der Gesellschaft / helffe mir die Andacht meiner Zuhörer / vermittelst MARIE die Gnad GOTTES / deren ich bedürfftig bin / zu erlangen / mit einem andächtigen Ave MARIA, &c.

Antonia. 4. P. 11. 15. 6. 41. 5. 2.

5.

11. 12.

Ca. 7.

Lut. 2.

11. 12.

11. 12.

Sta-

Stabat juxta crucem JESU Materejus, Joan. 19.

Erster Absatz.

MARIA erweise in dreyen Einsamkeiten eine Frau der Einsamkeit zu seyn.

6. Ich mache gleich den Eingang mit einem Fragstück an meine Zuhörer: Wem seynd diese Ehrenbetrießte Dienst- Erweisungen gemüßet? wem werden diese gottselige Ehrbezeugungen abgestattet? jederman weiß es: unser lieben Frauen von der Einsamkeit. Gebt acht (Christglaubige) auf dasjenige/ was mir die Andacht antwortet. Sie sagt nicht! die Einsamkeit unserer L. Frauen; sonder: unserer lieben Frauen von der Einsamkeit. Widerhollet diese letzte Wort; so gebt ihr mir schon den Inhalt zur Predig an die Hand: Frau von der Einsamkeit. Wie recht! die Einsamkeit ist mit die Frau MARIE; sonder MARIA ist die Frau der Einsamkeit. Bey uns herrschen die Einsamkeit und Trübsaalen: weil sie uns/ als Blöde/ bemüßet; dahero sagt der heilige Lucas von der Schwiger- Mutter des heiligen Petri nit/ daß sie das Fieber/ sonder daß das Fieber sie gehabt habe: Tenebatur magnis febris. Und hat solches Saul bekennet/ wan er nahe an seinem Tod gesagt/ nit daß er Aengsten habe/ sonder daß die Aengsten ihn beherrschen: Tenent me angustia. Hingegen MARIA? sie ware in der schmerzhafften Bitterkeit der Einsamkeit wegen des Todes ihres aller süßesten Sohns; jedoch ware sie in dieser Einsamkeit wie eine Frau/ über alle menschliche Armseeligkeiten erhoben. Sie stunde da (spricht David) wie ein Königin und Frau: Altit Regina à dextris tuis. Sage aber der Evangelist/ wie sie gestanden seye: Stabat juxta crucem JESU Mater eius. Es stunde (spricht er) neben dem Creutz JESU seine reinste Mutter. Und was sagt eben dieser HERR zu ihr? Mulier, ecce filius tuus. Weib/ siehe hier deinen Sohn. Redet er mit seiner liebsten Mutter? ist kein Zweifel. Warum heißt er sie dan kein Mutter/ sonder ein Weib? ist es darum geschehen/ damit der Schmerz durch die Zarthertigkeit nit vergrößeret wurde? Lyra hat es gesagt. Es ist aber noch ein andere Ursach. Er hiesse sie ein Weib/ ihre Standhaftigkeit kund zu machen. Es war keine Kaltmütigkeit/ obwohl es das Ansehen hat/ sonder ein Lob MARIE und ihrer Starckmütigkeit. Der HERR hiesse sie kein Mutter/ sonder ein Weib: weil/ obwohl sie ein so Schmerzvolle Mutter war/ sie nit dardurch

dermassen standhaftig verhalten/ als wan sie kein Mutter gewesen wäre/ Mulier. Sage der Evangelist gleichwohl/ si seye ein Mutter/ ihre unvergleichliche Weib auszusprechen; aber heisse sie der HERR ein Weib/ ihre unvergleichliche Tapfferkeit zu erklären: Mulier: weil sie in ihrer bittersten Einsamkeit als eine Frau der Einsamkeit da stunde: stabat.

Von einer Römischen Frauen erzehlet ein alter Geschicht- Schreiber/ daß sie aus Gelegenheit einen einzigen Sohn verlohren zu haben/ den ihr der Tod in der Blüthe seiner Jahren hinweg genommen/ weilen sie nit Stim genug hatte/ ihre Weib zu erklären/ noch Wort/ ihre Tapfferkeit auszusprechen/ die Andeutung eines und des andern in fünf Buchstaben zusammen gebracht habe. Sie liesse fünf s s s s bilden/ welche in einem Zug ihre Anmuthungen bedeuteten. Und wie bedeuten sie es? in fünf Worten/ welche von diesen Buchstaben anfangen/ als nemlich: stabat, sola, sollicita, semper, suspirans. Es wolte die Frau sagen: daß/ obwohl sie ohne ihren Sohn sich allein/ sorgfältig und seuffend befand/ sie doch beynebens allezeit starckmütig verbleibe: sola, sollicita, suspirans, semper, stabat. Warum thue ich aber Meldung von der Einsamkeit und Starckmütigkeit einer Mutter/ welche einen Sohn verliehret/ der nur Mensch ist/ gegen der Einsamkeit und Standhaftigkeit der allerbesten Mutter/ welche einen Sohn verliehret der GOTT und Mensch ist? ein eingiges Wort aus jenen (spricht der Evangelist) ist erklecklich/ die Anmuthungen MARIE in ihrer Einsamkeit zu erklären: stabat, sie stund vest. Wan andere MARIE mehr s s besessen werden/ als jene Frau gestet hat/ so wird der H. Joannes auf alle mit dem ersten s antworten: stabat. Sagen sie/ daß sie ohne ihren süßesten Sohn/ sich allein befand. Ist wahr; jedoch/ sola, stabat. Sagen sie/ daß sie mit unaussprechlichem Schmerz seuffete. Ist nit ohn; allein suspirans, stabat. Sagen sie/ daß sie für ihren liebreichsten Jesum sorgfältig war. Ich verneine es nit. Jedoch sollicita, semper, stabat, weil sie mit unsäglicher Tapfferkeit jederzeit Königin und Frau der Einsamkeit ware: stabat juxta crucem.

Nun (Christglaubige) mit diesem Licht entdecke ich in der Einsamkeit

Luc. 4.

1. Reg. 1.

2. L. 44.

Lyra in.
Joan. 19.

MARIE drey Einsamkeiten / in welchen sie jederzeit / als Frau / standhaftig stunde. Der Januensische Bischoff sollte mich anführen. MARIA stund in der Einsamkeit / weil sie in dem Tod ihres aller süßesten Sohns ihn nit begleitet / vor Schmerzen dahin sterbend : doch stunde sie standhaftig in diser Einsamkeit / weil sie der Glaub unterstüßte : stabat fide levata. Sie stund in der Einsamkeit / weil ihr die Menschen in ihren Schmerzen nit Gesellschaft leisteten ; Sie stunde aber in diser Einsam-

keit mit grosser Standhaftigkeit / weil sie ihre Unschuld sie vest htelte : stabat peccato non inclinata. Sie stunde in noch grösserer Einsamkeit / dan sie so gar sich selbst nit begleitete / um desto mehr zu empfinden ; Allein sie stunde in diser grossen Einsamkeit mit grosser Sturdmütigkeit / weil sie ihre Gleichförmigkeit sie standhaftig erhieltte : stabat (beschließt es der Januenser) DEL voluntari conformata. Es wird gut seyn / daß wir die Abtheilung machen.

Zwenter Absag.

MARIA erwise sich eine Frau in der Einsamkeit nit mit JESU zu sterben.

Die erste Einsamkeit MARIE ware nit so sehr / weil sie ihr abgieng ihr liebreichster Sohn / als weil sie ihr der Tod manglete in ihrer Einsamkeit. Es wäre der liebwerthigste Mutter ein Trost gewesen (spricht der Heil. Gregorius von Nazianz) in Ansehung des Todes ihres allerheiligsten Sohns vor Schmerzen sterben : mors sola votum est. Es ist gewis / (sagt der Heil. Anselmus) daß die süßste Mutter vor Wein gestorben wäre / wo sie nicht ihr heiligster Sohn vorbehalten hätte : vere interisisset pra magnitudine doloris. Was demnach geschah / wäre dis (spricht Arnoldus Carnotensis) daß sie zu sterben begunte / und doch nit sterben konnte : moriebatur , & non poterat mori. Und dieses ware MARIE der größte Schmerz in ihrer Einsamkeit.

Der H. Evangelist Matthäus von dem Tod der unschuldigen Kinderen redend / welche die Tyrannische Grausamkeit Herodis ums Leben bringen lassen / sagt / die Rachel habe den Tod dieser ihrer Kinder dermassen schmerzhaft bezweinet / daß sie nit den geringsten Trost annehmen wolte : Rachel plorans filios suos, & noluit consolari, quia non sunt. Ich halte mich nit auf in dem / daß er die unschuldigen Kinder Söhne der Rachel heisset ; noch in dem / da er sagt / sie habe selbige beweinet / nachdem sie schon Tod war / welches (wie der Cardinal Hugo anmercket) eine Vergrößerung ist / dar durch zu verstehen zu geben / daß ein so erbärmliches Schauspiel würdig ware so gar von denen Todten beweinet zu werden : quasi diceret : tantus fuit dolor & ductus, ut etiam mortui lugere & compari deberent. Warinnen ich mich aufhalte / ist dis / daß uns so wohl Jeremias, als der Heil. Matthäus sagt / diese Mutter habe in ihrer Einsamkeit wegen des Todes ih-

rer Kinderen keinen Trost annehmen wollen : noluit consolari. Wer ware dan vorhanden / der die Rachel hätte trösten können ? ware sie nit schon todt ? Ist wahr ; allein sie hatte schon einen Trost / und darumben verlangt sie ihn nit : ibi consolatio necessaria non est, sagt Eusebius Gallicanus. Sie bedarffte keines Trosts / weil sie ihn schon hatte. Wißt ihr / was für einen ? nemlichen : todt zu seyn / als ihre Kinder starben / umb deren Todt nit anzuköhen. Dis ware der Rachel Trost in ihrer Einsamkeit ; und in diesem gründe sich die Trostlosigkeit der Einsamkeit MARIE. Dan / da Rachel in ihrer Einsamkeit den unmenschlichen Todt ihrer Kinderen bewaint / so hat sie in ihrer Einsamkeit eine Gesellschaft und Trost an ihrem selbst eignen Todt ; MARIA hingegen hat den Schmerzen und die Trostlosigkeit in ihrer betrübteten Einsamkeit nit zu sterben : moriebatur, & non poterat mori.

Wohl. Wie verhielte sich aber MARIA in diser Einsamkeit ? stabat, sagt der heilige Johannes : sie stunde vest. Stabat fide levata / spricht der Januenser. Sie stunde in der Einsamkeit dermassen heroisch mit heldenmütigen Glauben der Umstände ihres Gebenedeytisten Sohns / daß sie den Schmerzen / nit zu sterben / mit Freud übertrüge. Sie ist der wunderfame Meer ; Stern (welcher stella stando genennt wird) so das Licht ihres lebendigen Glaubens in dem ungestimmten Sturm ; Wetter des Calvari ; Bergs ohnabgänglich erhalten / damit das Schiff der Kirchen in Sicherheit wäre : tunc (spricht Raulinus) tota navis Ecclesiae ejus fidei junixa est. Und eben dessentwegen (wie der heilige Bernhard anmercket) hat MARIA die andächtige Frauen / welche zum Grab des HERODI gehen / nit begleitet : nit weil sie weniger

Antonia. 4. p. tit. 15. c. 4. Vorrag. ser. de planct. B. Mar. Nazianz. Greg. d. de Consol. par. Ansel. li. de vere interisisset pra magnitudine doloris. Arnold. de Carnotensis. Moriebatur, & non poterat mori. Matth. 1. c. 18. Jer. 31. Vorrag. ser. de planct. B. Mar. Raul. ser. 2. de fab. Sanct. Durand. in rational. li. 4. c. 1. Antonia. 4. p. tit. 15. c. 4. s. 3.

Euseb. Gal. ser. de nar. Innoc.

21.

Vorrag. ser. de planct. B. Mar.

Raul. ser. 2. de fab.

Sanct. Durand. in rational. li. 4. c. 1.

Antonia. 4. p. tit. 15. c. 4. s. 3.

Bolarm. li. 3
de Eccl. mi-
lit. c. 17.
Bern li. de
pass. c. 2.

Gant. 1.

Guil. Ab.
ibi.

12.
Prov. 31.
vid. hic ser.
c. a. n. 7.

Bust. in Ma-
rial. ser. de
Assimil.
Mar.
Reich. de
laud. B.
Yug. li. 11.

ger / aber wohl unergleichlich mehr / in
der Liebe gegen ihrem allerfüßtesten JE-
SU branne; sonder sie unterlasse hinzus-
geben / ihne zu salben / weilen sie in dem
Glauben / daß er werde auferstehen /
mehr bevestiget war; quia frustra puta-
bat ungi, quem resurrexurum sciebat; Hier
sah die gebenedeyte Frau / was sie in
denen hohen Liedern zu ihrem allerlieb-
sten Sohn und Bräutigam gesprochen;
lectulus noster floridus. Unser Bettlein ist
ganz blumenreich. Was für ein Bett-
lein? des Creuzes / des HERM
Grabs / spricht der Abbt Guilielmus.
Warumb sagt sie aber unser? darumb
weil das schmale Bettlein des Creu-
zes / man es JESU zugehörig ware wegen
der Peinen / eben sowol Maria eigenthum-
lich ware wegen des Witleydens. so ist auch
das Grab nur einerley / weilen es an
dem Schmerzen MARIAE nit gefeh-
let / daß sie nit stirbe: lectulus ille, in
quo caro tua per triduum requiescit in spe,
lectulus ille tuus nonne & meus? sey es;
aber warum sagt sie / dieses Bettlein
seye blumenreich? O wie recht erstge-
dachter Abbt! darumb weil MARIA
weiß / daß der Leib JESU in seiner
sighafften Urständ auf ein neues wider
blühen werde: floridus, id est, resurgente
carne tua, vernabit floribus novae resurrectionis.

Last uns aber den Salomon hören
in seinen Sprichwörtern: facta est quasi
navis inlititoris de longe portans panem
suum. Er redet geistlicher Weiß von
MARIA / und vergleichet sie mit dem
Schiff eines reichen Kaufmanns / wel-
cher seine Waaren gar weit herbringt.
Ich setze voraus / daß dieser Handelsmann
unser HERM JESUS Christus seye /
welcher von gar weit her / das ist / von
seiner äußersten Demuth / die der Apostel
eine Vernichtungung geheissen / da er doch
ein HERM aller Schätzen der Weißheit
und Herrlichkeit des Vatters ware / in
unser Epland ankommen / die kostbare
Perle der Mühseligkeiten einzukauffen /
alle seine Schätz für dieselbige dargebend;
und frage: warum wird in diser Gele-
genheit MARIA mit einem Schiff ver-
glichen? geschicht es darumb weilen sie/
gleich dem Schiff / denen kosthigen Wap-
seren der Sünd / jederzeit verschlossen
ware? also haltet darvor Bernardinus de
Busto. MARIA ein Schiff? villeicht
darumb / weilen sie uns / als die wahre
Mutter des eingebornen Sohns GOT-
TES das Brod von Himmel gebracht?
als Richardus à S. Laurentio. Es ist aber
dessen noch ein andere Ursach / spricht der
Heil. Bonaventura; weilen sie nemlich ein
Schiff ware in dem Meer / Busen des
Leydens und Tods JESU; dieses
starcke Weib ware ein Schiff in ihrer
Einsamkeit. Betrachtet / (sagt er) ein

Schiff. Es hat einen unteren und ober-
en Theil / jedoch mit sehr großem Un-
terschied: dan an dem unteren Theil / ab-
sonderlich man ein Ungewitter ist / laßt
es Wasser ein / solte es auch das star-
cke Kriegs-Schiff seyn; hingegen an
dem obern Theil laßt es kein Wasser ein/
und hat auch keines / sonder die Seegel
womit es fortseeglet von einem höher-
en Element beherrschet. O MARIA /
du Geheimnis-volles Schiff in deiner
Einsamkeit! facta est quasi navis. Es ist
wahr (sagt der Seraphische Lehrer)
daß es bey MARIA bittere Wasser
der Traurigkeit und Schmerzen absetze;
allein diß ware nur in dem untern Theil
des Schiffs. Steigt hinauff / steigt
weiter hinauff zu dem obern Theil der
Seelen MARIAE; alldorten gibt es
keine bittere Wasser der Schmerzen /
sonder fertige Seegel zu dem Wind des
Göttlichen Geists / welcher dessen Kauff
anführet: licet sentina navis, id est, pars
sensibilis, repleta fuerit aquis maris, pars ta-
men superior navis lempet ventis prosperis na-
vigavit.

Wohlan: ist wegen dessen MAR-
IA in ihrer Einsamkeit ein Schiff?
wegen noch mehr / spricht Ernestus Pra-
genensis: dan es gibt noch mehr an dem
Schiff zubetrachten. Jene Wasser des
unteren Theils ziehen an / und man sie
zunehmen / seynd sie ercklich das
Schiff mit sambt seiner Ladung zuver-
sencken; hingegen die Seegel des ober-
en Theils / ohne es versencken zu lassen/
bringen es zum erwünschten Port. Ist
ihne nit also? derowegen dan ist MAR-
IA ein Schiff / sagt der Erz-Bischoff
von Prag: facta est quasi navis. Bittere
Wasser der Peinen hatte MARIA
in dem untern Theil / welche von sich
selbsten ercklich waren / das Schiff
zu begraben in einem so ungestimmen
Sturm-Wetter / wie jenes / welches
dero Einsamkeit verursacht; MARIA
hatte Schmerzen genug zu sterben / und
ware in dem mühseligen Sturm des
Leydens mit Lust gestorben; weilen sie
aber in dem obern Theil die Seegel ih-
rer heldenmütigen Bereitwilligkeit dem
Wind des Göttlichen Geists überliesse /
so seeglete dieses Geheimnis-volle Schiff
freudig fort / ohne zu versencken; weil
sie der Glaub nit sterben ließ / sonder
anschrifte / mit dem Schmerzen bis an
den Port der Urstände JESU fortzus-
schiffen: facta est quasi navis (sagt Erne-
stus) quae in tempestate passionis Filii integ-
ra, & salvis mercibus pervenit ad portum
Dominicæ resurrectionis. O lehrnen hier
die Seelen die Weiß in denen Trangsar-
ten sich zu verhalten! betremben sie sich
nit / daß es der Jenige empfinde / dem
es zu empfinden zuschiet / das ist / der
unser

Ernest. a
Marial. a
104

unfere und empfindliche Theil; aber mache der Geist den Glauben lebhaft / um sich nit versenden zulassen weder in die Sünd / noch in die Kleinmütigkeit: dan man ein lebhafter Glauben vorhanden der ewigen Seeligkeit / welcher auf das augenblickliche und leichte der wohl überstandenen Trangsalen wartete: so werden auch die größte Betragnissen leicht werden zu übertragen / sie seyen gleich äußerlich / oder innerlich. Ja zaghafte Seel / die du in denen Wasser der Schambaffigkeit Schiffbruch leydest / um die schändliche Sünd / so du begangen / zu verschweigen! ermuntere den Glauben / daß auf Erden kein Gewalt seye / um zumachen / daß der Reichvatter dein Geheimnuß entdeckte. Ja / elende Seel / die du in der Gelegenheit

zu grund gehest / durch den Sturm deiner Nothdürfftigkeit: erfrische den Glauben der Göttlichen Vorsorg / daß es ohnmöglich seye / daß sie dir aus Handen gehe / wo du mit ihr aus Handen gehest. Und du forchtsame Seel / die du in denen trüben Wasser deiner Bodenslosen Gewissens / Aengstigkeiten ersauft fest: ermuntere den Glauben / und spanne aus die Seegel der Unterwerfung dem gehorsam gegen deinen oberen / diese werden dich zu dem Port der innerlichen Ruhe führen. Ja Catholische Zuhörer: laßt uns alle den Glauben erfrischt / der Standbaffigkeit **WAZU** in diser ihrer ersten Einsamkeit nachzufolgen: *stabat juxta crucem: stabat fide levata.*

Dritter Absatz.

WAZU erweise sich eine Frau in der Einsamkeit / so ihr die Seelen verursacht haben.

14. **S**ie zwente Einsamkeit diser höchsten Frauen ware / weil die Menschen ihrem Schmerzen kein Gesellschaft leisteten. Die Empfindlichkeit Mariae (spricht der Heil. Antoninus von Florenz) komme nit allein her auf ihrer Einsamkeit / sondern vilmehr daher / weil sie die Blindheit der Menschen sahe / welche durch die Sünden ein Ursach der Einsamkeit waren. Maria betrachtete / und ward von der Liebe geföhret (sagt der Heil. Ambrosius) nicht so sehr zu denen Peinen ihres allerliebsten Sohns / als zum Heyl und Hilff des Menschlichen Geschlechts: *pijs oculis spectavit non tam vulnera filii quam salutem mundi.* Sie sahe daß neben dem / daß sie nit ihren Sünden die Ursach ihrer Einsamkeit wären / sie sich des Hilff Mittels mit ihrer schändlichen Undankbarkeit unwürdig machten / ohae die wider **GOTT** begangene Sünd zu bewahren und dieses machte den Schmerzen ihrer bittersten Einsamkeit wachsen: *auget dolorem meum.* (sagt sie durch die Feder des Heil. Antonini) *quod plurimi propter suam cecitatem & ingratitude non se privabant tanto fructu.*

15. Der Heil. Germanus hat von **WAZU** in diser Einsamkeit verstanden jene Geheimnußreiche Wort / welche David in der Person Unsers **HEILIGEN** **GESAMTEN** **CHRISTI** gesprochen / wan er sich beklagte / daß ihn die Menschen in der Einsamkeit gelassen / ohne ihm in seiner Traurigkeit zu Zeit des Leydens und Sterbens Gesellschaft zulassen; und erkäret es der heilige Lehrer durch das *De Maria Mariale.*

Fehl Gedcons / als ein Sinnbild **WAZU**, **JUD.** 6. **WAZU** / welches indem es voll des Thans / gleich als der Thränen / ware / so blibe doch der ganze Erd Boden dürr und trocken ohne zu wainen: *sicut vellus plenum aquis lacrymarum in passione filii cum cecitas esset in universa terra: sustinuit enim, qui simul contristaretur, ac conlacrymaretur, & non sicut.* Wie ist aber dieses wahr? fragt der Heil. Augustin, ware dan niemand / der sich betrübe? ware nit Maria Magdalena? die andere Marien? der Evangelist Johannes? die Jünger insgesamt betrüben sie sich dan nit über den Tod des **HEILIGEN**? wainten dan die Weiber von Jerusalem nit / und zwar dermassen / daß ihnen Seine Majestät gesagt / sie solten nit wainen? gabe nit die Sonn / die Luft / die Erden / und so gar die harte Felsen / anzeigen des Schmerzens? diß alles ist bekant / wie könnte dan **WAZU** sagen / daß sie niemand hatte / der sie in dem Schmerzen ihrer Einsamkeit vergesellschaftete? & non sicut. Wohlan / man erwege wohl diese Wort / mercket an der Heil. Augustin. Er sagt nit / es seye niemand gewesen / der sich betrübe / dan es ware jemand; sonder / es seye niemand gewesen / der zugleich mit **WAZU** sich betrübe: *qui simul contristaretur.* Noch deutlicher. Es ware schon jemand / der den Tod des Heilands bewainte; aber wenig waren / welche die Ursach dieses Todes bewainten: *qui simul contristaretur.* Laßt uns es auf einmahl sagen: es ware freylich jemand / der **WAZU** Vergesellschaft leisteten Bewainung der Peinen;



nen ; aber wenig / die ihr Gesellschaft
 leisteten in Bewainung der Sünden :
 qui simul contristarentur. Weil demnach
 das Jenige / was **MARZA** am schmerz-
 lichisten empfand / nit so sehr die Reinen
JESU / als die Sünden der Menschen /
 und Beleidigungen **GOTTES** waren :
 indem sie sahe / daß der mehrere Theil
 der Menschen diese Beleidigungen und
 Sünden nit bewainete ; so beklagt sie sich
 ganz allein in dieser Einsamkeit : non ait
 (spricht der Heil. Augustin) sustinuit, qui
 contristaretur, & non fuit : sed qui simul
 contristaretur. Anjeho: id est, ex ea re,
 qua ego contristabam.

Aug. in pl.
 68. conc. 2.

16.

O Catholische Zuhörer ! O was für
 ein betrübte Einsamkeit ware dieses für
MARZA ! Aber O **MARZA** ! O
 wie warest du auch hier eine Frau der
 Einsamkeit ! stabat, sie stunde vest und
 aufrecht / sagt der Evangelist ; sie stun-
 de aber auf diese Weiß / spricht der Jannaen-
 ser) weiln ihre absonderlichste Heilig-
 keit sie unterstülzte : stabat peccato non
 inclinata. Hier unter uns ligen einige
 in der Sünd von dem Last der bösen Ge-
 wohnheit zu Boden geschlagen : andere
 sthen in der Sünd wegen der bösen Wer-
 ken: andere seynd gebogen / wegen der
 bösen Einwilligung : und der am we-
 nigsten tadelhaft / ist übel genaigt wegen
 der unordentlichen Annuthungen und
 Begierlichkeiten ; Hingegen **MARZA**
 semper stabat, jederzeit aufrecht mit son-
 derbarer Gnad von ihrem ersten Augens-
 blick an / tröstete sie ihre betrübte Ein-
 samkeit mit ihrer Aufrichtigkeit : seitemas
 len / wan es ihr ein Trost / sehen / daß ihre
 Aufrigkeit zum Hilffs-Mittel eben dieser
 Menschen **GOTT** so sehr gefiele.

Vorag. ubi
 sup. n. 8.

17.

Wer ist diese (fragen voll Ver-
 wunderung die himmlische Geister) wer
 ist diese / welche von der Wüsten herauf
 steigt gleich einem Rauch-Kerzlein / von
 Myrrhen / Weprauch / und anderem
 Gewürzwerck ? quæ est ista, quæ ascendit
 per delertum sicut virgula fumi ex aromaticis
 Myrrha & Thuris ? &c. sollen die Engel
 fragen ? Ja / sagt der grosse Heil. Al-
 bertus : es ist aber diß kein fragen / um
 zu wissen : sonder es ist ein Verlangen /
 in der Antwort den süßsten Nahmen
MARZA zu hören / wohl an / es ist
MARZA / und **MARZA** von der
 Wüsten / sihet man wohl / ist **MARZA**
 in der Einsamkeit recht. Aber ein Rauch-
 Kerzlein ? und wie kan es hinaufstei-
 gen ? gibt es dan keine Luft / die es
 anfallen ? diß ist eben das Verwunder-
 lichste an dieser Kerzen / spricht der Eng-
 lische Lehrer : daß unter so vielen Hinder-
 nissen / worinn andere fallen / diese wun-
 derjame Kerzen schnurgerad aufsteige :

D. Tho.
 Cant. 3.

ascendit. Seye es / daß diese Kerzen /
 und diese Kerzen aus Myrrhen und Wepr-
 rauch durch die Bitterkeit ihrer Einsam-
 keit und Krafft ihres Gebetts über sich stei-
 ge : odor tuus ascendit ad eum (sagt Ruper-
 tus) ut verè sacrificium spiritus contibala-
 ti. Aber zu was ende steigt diese Ker-
 zen hinauf ? die gemeine Erfahrung von
 der Rauch-Kerzen soll Antwort geben :
 habet ihr me gesehen / daß / wan ein Licht
 erloschen / es iracks ein Kerzlein von
 zartem Rauch von sich gebe / welches über
 sich steigt ? und wan es oben ein Licht
 antriß / was geschicht ? ihr werdet sagen/
 dieses Licht steigt durch den Rauch herab/
 die erloschene Kerzen anzuzünden. Ist
 wahr / aber warum steigt es herab ? dar-
 um / weil das Rauch-Kerzlein grad hin-
 aufgestigen. So ware demnach diese Ver-
 rade die Ursach / welche das Licht und
 Feuer zu wegen gebracht / solches mittels
 len zu können ? ist klar.

Rup. in Gen.
 3.

O **MARZA** / du heiligste Frau der
 Einsamkeit ! der Sohn **GOTTES** ist
 kömnen Feuer auf Erden anzuzünden: ignem
 veni mittere. Ja Christiglaubiger / dessen
 gen hat er geprediget / gearbeitet / gelitten
 und am Creuz gestorben / in denen Seelen
 das Feuer der Liebe anzuzünden. Was thate
 die Bösheit und Armeeligkeit der Mens-
 chen ? sie waren Wind / welche dieses
 Feuer in ihren Herzen auslöschten / die
 Zärtlichkeiten eines solchen Erdbers mit
 Däblichisten Undank bezahlens. Was
 geschah ? diß / daß aus ihnen ausges-
 löschten Feuer der Schmerzen und Bit-
 terkeit **MARZA** entsprange / weiln
 der groste Schmerz und Bitterkeit ihrer
 Einsamkeit wegen der Sünden und Un-
 tergangs der Menschen ware. Da sehet
 ihr **MARZA** als ein Rauch-Kerz-
 lein von bitteren Myrrhen in der Wü-
 sten ihrer Einsamkeit : per delertum sicut
 virgula fumi ; als aber dieses Kerzlein mit
 seiner sonderbaren Gerüche über sich stei-
 ge : ascendit, so ware das Wohlgefallen/
 welches **GOTT** ab ihrer Heiligkeit / En-
 fer und Liebe gegen dem Menschen hatte/
 dermassen groß / daß / da der Mensch zu
 gewarten hatte / daß die wohlverdiente
 Straffen über ihn herab regnen würden ;
 Feuer und Licht herabstige / die Seelen zu er-
 leuchten und in seiner Lieb zu entzünden.
 Die Myrrhen steigt hinauf ; es steigt
 aber durch die Kerzen Licht und Feuer
 herab / weil die Myrrhen-Kerzen jeder-
 zeit gerad hinauf stige : ascendit sicut vir-
 gula fumi. Der heilige Hieronymus : be-
 ne quali virgula fumi : concremata intus in-
 cendio amoris, & desiderio charitatis. O
 laffet uns (Christliche Seelen) so vil
 als wir schuldig / **MARZA** dankbar-
 lich erweisen ; es soll aber unser Dank-
 barkeit in der Übung bejehen / daß wir
 nemlich ihre Einsamkeit mit unsrer
 wah-

18.

Luc. 11.

Eruck.
 Al. M.
 Luc. 7.
 Arnold.
 47. 48.

Hier. in
 Cant. 3.

wahren Duff vergessschaffen : damit nach gemildertem Schmergen / den sie wegen unserer Sünden empfan- den Trost an unserer liebreichen Erwidernng

habe / gleichwie sie solchen gehabt / und noch hat an ihrer absonderlichen aufrichtigkeit : stabar, peccato non inclinata.

Vierter Absatz.

MARIA erwise sich als eine Frau in der Einsamkeit / so sie ihr selbstn verursachte.

Die dritte Einsamkeit MARIAE war / dieweil sie sich mit nur allein befand ohne Mithilff der Menschen / sonder noch vilmehr allein / weilen sie auch so gar ihr selbst mit Beystand leistete zu Erleuchtung in ihrer Einsamkeit. Demjenigen welcher sich in Verlassenheit befindet / ist es ein Trost / von dem zu sprechen / was ihn erleuchteter mag : es ist ihm ein Trost / seine Meinung anzuheben. Aber MARIAE ? Arnoldus Camorensis soll es sagen. Sie befand sich (spricht er) in ihrer Einsamkeit so weit entfernet / ihre Erquickung zu befördern / daß sie so gar nit redete von dem / was ihr einen Trost geben könnte / noch äußerlich den großen Gewalt erzeigte / den ihr Herz empfand ; Weilen sie als eine lebendige Arch des Lebens / voll dem Geheimbauß ; vollen Esholz / ohn ihre Dörner von außenher zu entdecken / innerlich ganz mit Dörnern durchstochen war : clauso tanto doloris tormento intrinsecus (schreißt Arnoldus) alium vultum palam exhibebat, nec poterat ex facie colligi crux illa anima, & patibulum spiritus. Man sehe / ob ein Einsamkeit seye / welche dieser verlastensten Einsamkeit beykomme. Laß uns hören / was Jeremias jaget.

Er redet mit MARIAE im Geistlichen Verstand des hochgelehrten Cornelli / und ihre Einsamkeit betrachtend / spricht er zu ihr : cui comparabo te ? vel cui assimilabo te ? wem / (O Frau) soll ich dich vergleichen in deinem Schmergen ? was für ein Gleichnuß soll ich suchen die Pein deiner Einsamkeit auszusprechen ? und wie einer / der sich vil bedacht auf die Gleichnuß / welche er auf die Bahn bringen will / fährt er also fort : magna est enim velut mare contritio tua. Fürwahr der Schmerz und die Pein deines Herzens ist so groß / als das Meer. Wer bezweiflet sich nit ab dem / was der Prophet sagt ? trachtet er dan nicht eine Gleichnuß MARIAE zu finden ? ja freylich : cui comparabo Te ? Warum jagt er dan / da er die Gleichnuß macht

nichts von der Gleichheit MARIAE / sonder allein der Peinen ? velut mare contritio tua. Die Gleichheit des Meers ist gar eigentlich / die Unermesslichkeit und Bitterkeit der Einsamkeit MARIAE zu erklären ; allein daß heist nit / uns einige Gleichheit dieser schmerzhaften Frauen / sonder nur ihrer Bitterkeit anzudeuten. Heiliger Prophet : wem vergleichst du dan MARIAE ? er jagt es nit. Willeicht darum / weilen er für diese betrangte Frau keine Gleichnuß oder Gleichheit fande ? nit darumen / sondern weilen er MARIAE nit fande / gleichwie ich sie in ihrer Einsamkeit auch nit find / spricht der heilige Bonaventura. Es ist wahr / daß der Prophet für MARIAE in ihrer Einsamkeit eine Gleichheit suchte. Cui comparabo te ? allein da er die Gleichheit aussprechen wolte / fande er eine so alleinige Einsamkeit / daß er die Person nicht antrage / die Gleichnuß zumachen : er fande nit MARIAE in ihrer Einsamkeit / sonder allein Bitterkeiten und Peinen : und derowegen machte er die Gleichnuß von den Peinen ohne von MARIAE eine Gleichnuß zu machen : magna est velut mare contritio tua. Anjeho der Seraphische Lehrer : aspicio, Domina, cor tuum, & id non cor, sed Myrrham, & absinthium, & fel video. Quæro Matrem DEI, & ecce invenio sputa, flagella & vulnera : quia tota conversa es in ista. Dese dan ware die Einsamkeit / die MARIAE mehr als alleinig lidte.

Aber eben da (Christglaubige) erwise MARIAE am allermeisten eine Frau der Einsamkeit zu seyn. Stabar, sie ware standhafftig / sagt der Evangelist ; Sie ware es aber darumen / (spricht der Januenser) weil ihr heldenmütige Gleichförmigkeit mit dem Willen GOTTES sie in ihrer größten Empfindlichkeit vest und freudig hielte : stabar DEI voluntati conformata. Es ist kein Zweifel / daß dieses der größte Schmerz in ihrer Einsamkeit gewesen sey ; Es ist aber auch kein Zweifel / daß sie diesen größten Schmergen ihrer Einsamkeit gewöhlt habe / weil GOTT als

Erud. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Boyar. Rim amor. 1. p. 2

ubi sup. 8



so wolte : seitemahlen sie / mit dem Götlichen Willen auf das Vollkommniste vereiniget / alles das Jenige / was GOZ verlangte / gleichförmig verlangte / folte es auch ihr größter Schmerhen seyn. Difes hat der Heil. Anselmus wohl ermogen; laßt uns aber den Isaias hören.

Anselap. Antonia. 4. p. tit. 17. c. 4. §. 1.

22.

Der Prophet / die Erlösung der Menschen von GOZ zu begehren / sagt zu ihme mit widerholtem inniglichen Verlangen / er möchte doch von dem Felsen der Wüsten jenes Götliche Lambden / welches auf Erden herrschen soll : emitte agnum Domine dominatorem terrae de petra deserti. Daß das Lamb / von der Prophet redet / unser HERR JESU CHRISTUS seye / welcher sich zum Schlacht-Opffer für die Erlösung des Menschen aufopferet / sagen alle : und daß der Felsen MARIJA seye / versicheret der Abbt Guericus / Ernestus, und der heilige Antonius von Padua : Petra deserti est M A R I A. Nur hab ich einen Zweifel. Warum wird sie ein Felsen der Wüsten genannt? wan es darum geschicht / dardurch anzudeuten / daß sie ein Mutter GOZes seye / so wäre es genug gewesen / sie eine Jungfräuliche Erden zu heißen; aber warum einen Felsen? der heilige Bonaventura sagt / darum / weil sie zur Zeit des Leydens Christi der Standhaftigkeit nach ein Felsen ware : petra in passione Dominica. Allein / wegen dessen ware es genug / sie einen Felsen zubenamen. Aber warum von der Wüsten? villeicht wegen der Standhaftigkeit in ihrer Einsamkeit? höret den größten Lehrer: nullum idum recipiebat Corpus Christi, cui non tristis echo responderet in corde Matris. Er sagt / das Herz MARIJE seye im Leyden JESU / und ihrer Einsamkeit ein widerhallender Felsen gewesen. Wohlhan / höret / wie ich den heiligen Hieronymum verstehe.

H. 16. Hug. Card. ibi. Gueric. ser. 2. in annunt. Ernest. in Marial. c. 39. Ant. Pad. ser. Dom. 1. quadr. Garner. ser. 2. de partit. Bonav. ser. 1. de b. Mar.

Hier. de pall. Dom.

23.

Seit ihr nit unterweilen auf das Feld hinausgangen / in ein Einöde / und da ihr einen Seuffter in die Luft geschickt / habt ihr nit gehört / daß euch eben diser / weiß nit wer / Antwort gab? ihr sprecht ein Wort / und er schickt euch solches widerholter zurück. Ihr sprecht ein anderes / und wider ein anderes / und er gibt euch mit ebendenselben wider Antwort. Wer hat geantwortet? ihr werdet sagen / der Widerhall der Felsen / welche von denen Stimmen getroffen / euch ebe dieselbige wider zurück schicken: eodémque remittit verbalocus (singre vor diesem ein Reimen; Dichter) dictoque vale, inquit & echo. Und ein anderer noch besser: Saxa sonant, vocisque offensa relulcat imago. Sprechet zu denen Felsen dieses Gebürgs: Tod

Ovid li. 3. Metam. Virg. 4. Georg.

Was antwortet der Widerhall? Leiben? Nein / sonder Tod. Nun dan nemmet wahr MARIJA in ihrer Einsamkeit wie einen Felsen der Wüsten; de petra deserti; aber hört zuvor in diser Wüste die Stimm des ewigen Vatters / welche in seinen Schliessen und Schriftten erschallet: vox Domini concutientis desertum. Was sagt die Stimm des Vatters? hic est filius meus dilectus, Dis ist mein geliebter Sohn. Und was widerholt der Widerhall MARIJE? Filius meus dilectus; mein geliebter Sohn. Es erschallet ein andere Stimm des Vatters / ob zwar durch das unwürdige Maul Cayphas: expedit, ut istius mortatur homo: Es ist gut für das Heyl der Welt / daß ein Mensch sterbe. Höret den Widerhall MARIJE? moriatur homo: ein Mensch sterbe. Die Stimm sagt: Gaudeo; und der Widerhall: Gaudeo. Die Stimm: Dóner; der Widerhall: Dóner. Die Stimm: Creuz; der Widerhall: Creuz. Die Stimm: Einsamkeit; der Widerhall: Einsamkeit. Die Stimm sagt: ohne Linderung; und der Widerhall: ohne Linderung. Was will dices sagen? sehet man es dan nit? Das nemlich MARIJA in ihrer Einsamkeit ein Felsen der Wüsten seye / und nit mehr Stimm noch mehr Willen habe / als die Stimm und Willen des ewigen Vatters: de petra deserti. Sie höret in der Stimm: Dis ist mein Will; und der Widerhall ihrer vollkommnisten Gleichförmigkeit widerhollet: Dis ist mein Will. O die Stimm trifft den Felsen! ist wahr: es ist aber ein starcker Felsen / welcher getroffen werden will / weil es die Stimm auch also will: stabat / sie stunde vest / die Stimm des höheren Götlichen Willens mit dem Widerhall ihrer Gleichförmigkeit widerholend; stabat Dei voluntati conformata. O Christens Mensch / der du diesen Widerhall anhörst! was für einen Widerhall schickst du zurück / denen Stimmen deines GOZes? GOZ spricht: Brancheit. Was antwortest du? Gesundheit; GOZ sagt zu dir: Demur; du: Hochmuth. GOZ spricht: Almsen; du: Geiz. GOZ sagt: Weisheit; du: Unkeuschheit. GOZ spricht: Buß; du: Wohlthun. O mich ellenden (sagt der heilige Bonaventura in der Persohn des Sünders) der ich dem Willen GOZES das Widerspihl antworte! semper nitōr facere tua contrarium voluntati. Si dicis: nolo ut hoc facias: dico: volo. si dicis: volo ut hoc fiat: dico: nolo. O laßt uns lehren: (Christi glaubige) den Widerhall MARIJE in ihrer Einsamkeit!

Antonia. 4. p. tit. 17. c. 4. §. 1.

22.

10. 11.

Recur. h. 1. am. 17.

24. Dife

Dieses seynd die drey Einsamkeiten / in welchen sich MARIA eine Frau der Einsamkeit erweisen: dieweil sie war ein Frau in der Einsamkeit ihres Todes: ein Frau in der Einsamkeit der Seelen: und ein Frau in der Einsamkeit ihrer selbst / durch den Glauben / durch die Aufrichtigkeit / und durch die Gleichförmigkeit. Wer wird nun MARIA in der Einsamkeit lassen / ohne sie zubegeleiten mit der Nachfolg ihrer Annuntungen / ohne ihr heuzubringen mit der Gleichförmigkeit in denen Trangsaaalen / und ohne ihr Gesellschaft zu laisten mit schuldiger Buß über die Sünden? gehet hin nach Egypten-Land / so werdet ihr wahrnehmen / daß der Wüterich Pharaos sich ergebe / seine Härtigkeit sich erweiche / daß er das Volk aus seiner Dienstbarkeit entlasse / damit es hingehet / GOZ zuopfern: surgite & egredimini. Fraget ihn: woher kommt diese Neugierkeit? so vil und große Straffen waren nit erklecklich / das Volk zu entlassen; und nun nöthiget er es selbst fortzuziehen? was hat sich dan anjesez zugetragen? Ach / Christglaubige! es hat sich so zugetragen der Todt aller Erstgeborenen / worauff der Schmerz ihrer Mutteren in ihrer bitteren Einsamkeit erfolget: ortus est clamor magnus in Egypto: neque enim erat domus, in qua non jaceret mortuus. Also sehe man / daß das Geschrey / welches die Einsamkeit einiger Mutteren / so ihre Erst-

geborene verlehren / von sich hören laßt / dermassen mächtig seye / daß auch so gar die Härtigkeit Pharaons demselben nicht widerstehen mag. Ite, immolate Domino. O Seelen! ein Pharaos ergibt sich auf das Geschrey der Einsamkeit einiger Menschen & Kinder? wer solle sich dan nit ergeben auf das Geschrey der Einsamkeit der Mutter GOZES selbst? wer solle nit raumen das Egyptenland der Sünd? wer solle nit zerbrechen die Fessel seiner blinden Dienstbarkeit? wer solle sich nit ganz und gar aufopfern dem Gehorsamb und größten Wohlgefallen GOZES? Ey ja freylich: ite, immolate Domino. Ja / heiligste Mutter MARIA: also soll es geschehen. Laßt uns hoffen / daß es also geschehe / dafern uns deine mächtigste Fürbitte nit ermanglet. Nun ergeben wir uns / weilen ja unsere Härtigkeit nit grösser / als des Pharaons / seyn solle. Raume in GOZES Namen das Volk unserer Kräfte und Sinnen das Egyptenland der Sünd / sich in der Einöde GOZES aufzuopfern. Sehe / O reinste Jungfrau MARIA / in dieser Einsamkeit die Volk / welche uns anführe biß zum Jordan eines glückseligen Todts in der Göttlichen Gnad / um deiner Gültigkeit schuldig zu seyn den sicheren Eingang des verheissenen Lands der ewigen Glory: quam mihi & vobis &c.



Siben